

Abendmahl mit Kindern – Kinder beim Abendmahl

Wie ist es geschichtlich und rechtlich mit den Kindern beim Abendmahl (Lebensordnung):

Biblich: Die Mahlgemeinschaft umfasst die ganze Gemeinde. Es werden **keinerlei Zulassungs- / Ausschlusskriterien** bezeugt, außer das „unwürdige Benehmen“ im Streit der Korinther, womit nicht die Kinder gemeint sind. Die Zwölf repräsentieren die zwölf Stämme Israels (ersehnte eschatologische Versöhnung aller Völker). Bezeugt ist dagegen, dass Jesus die Kinder als vollwertige Menschen in seine Nähe aufnimmt. Das ist deshalb bemerkenswert, weil Kinder im Römischen Reich nicht mehr wert waren als Sklaven. Markus 10: „Lasst die Kinder zu mir kommen....er herzte sie, legte ihnen die Hand auf und segnete sie.“ Jesus ist der Gastgeber, der einlädt und dabei auch gesellschaftliche Grenzen sprengt (Zachäus etc.).

Alte Kirche (2. Bis 11. Jahrhundert): Nachweislich nehmen getaufte Kinder ab dem Säuglingsalter am Abendmahl teil und noch bis heute praktiziert die orthodoxe Kirche die Taufkommunion. Augustinus um 400: „Es sind Kinder, aber sie werden zu Gliedern von ihm (Christus). Es sind Kinder, aber sie empfangen seine Sakramente. Es sind Kinder, aber sie werden seine Tischgenossen, damit sie das Leben in sich haben.“ (Zitiert nach Blohm, S.53)

Mit der Festigung der Transsubstantiationslehre entsteht die Angst um die Elemente und Kinder werden zunehmend ausgeschlossen (Laterankonzil 1215 und Konzil von Konstanz 1414-18, Tridentinum 1546-63 (Erstkommunion mit 9Jahren)). Sie könnten ja Jesus auf den Boden krümeln.

Dazu kommt ab dem 11. Jahrhundert die wachsende Wertschätzung des Schul- und Bildungswesens. Die Feier des Abendmahls wird mit dem „Verstehen“ verbunden.

Reformation: Die Reformatoren fanden Abendmahl mit Kindern nicht vor. Das wurde verstärkt durch den starken kognitiven Zugang zum Glauben und der Betonung der Freiheit eines Christenmenschen und seiner Selbstverantwortung. Luther und Calvin setzten eine Art „Abendmahlsverhör oder eine Abendmahlsprüfung“ voraus, durch die die Kinder das rechte Verständnis und ihr Begehren auf Sündenvergebung zeigen. Durch Bucer wurde dann das Abendmahl mit dem „Taufunterricht“ zur Konfirmation verbunden und im Pietismus und der Aufklärung wurde die Konfirmation schließlich zu einem Zulassungskriterium für das Abendmahl.

Kirchentagsbewegung 70er Jahre: Die starke Verbindung des Abendmahls mit der Buße, wachsende Strenge und Verkrampfung, Sühnopfervorstellungen etc. wurden erst über die Betonung des Gemeinschaftsmahls (Tischabendmahl, Agapemahl) und der Feierabendmahlsbewegung auf den Kirchentagen aufgelockert. Die Vielfalt des biblischen Zeugnisses zum Abendmahl wurde wieder entdeckt. Gleichzeitig veränderte sich auch die Einstellung zu Kindern: sie werden als eigenständige Subjekte angesehen.

VELKD seit 1977: Zulassung der Kinder zum Abendmahl bei gleichzeitiger Behutsamkeit und Rücksichtnahme auf bisherige Traditionen. **EKHN:** Seit **1984** sind die Kirchengemeinden zur Erprobung des gemeinsamen Abendmahls mit Kindern eingeladen. 1991 wurde die Lebensordnung dahingehend geändert, dass alle GottesdienstteilnehmerInnen generell zum Abendmahl zugelassen sind, Kinder jedoch möglichst das Grundschulalter erreicht haben und vorbereitet bzw. begleitet sein sollten.

Literatur: Heinz Gerlach, Kinder beim Abendmahl, Argumente, Modelle, Gebete und neue Lieder, Kassel 1978 oder Johannes Blohm, Abendmahl feiern mit Kindern, Anregungen, Modelle, Bausteine, München 1998

Was spricht dagegen? Was spricht dafür?

- 1. Kinder können noch nicht verstehen, was beim Abendmahl geschieht und gemeint ist.**
Empfangen und reflektieren, bedenken und praktizieren, erfahren und verstehen sind Abläufe, die keine strenge Reihenfolge haben, sondern umeinander auf verschiedenen Wahrnehmungsebenen kreisen. Glaube muss eingeübt werden: „Flugschule des Glaubens“. Außerdem „geschieht“ Abendmahl auf verschiedenen Ebenen: nicht voll ausgebildete Verstandeskraft kann kein Ausschlusskriterium sein. Die Erfahrung ausgeschlossen oder anders behandelt (Handauflegen) zu werden, kann sehr tief und verletzend sein (intuitives Verstehen).
- 2. Das Abendmahl ist zu fremd, zu steif, zu ernst, zu schwer für Kinder.** *Kann es sein, dass eine so zentrale und sich so nah an unseren Alltag anschließende Glaubenspraxis (gemeinsames Essen und an einem Tisch zusammen kommen), sich so weit von uns entfernt hat, dass wir meinen, sie sei zu schwer für Kinder? Wenn das so ist, wird es allerhöchste Zeit, dass wir uns zusammen mit den Kindern, das Abendmahl als ganz elementares Glaubensereignis zurück erobern. Lebendiger, froher, tiefer, angstfreier... Von den Kindern können wir dabei in Bezug auf die Gnade lernen, was es heißt sich bedingungslos beschenken zu lassen und in Bezug auf das Geschehen beim Abendmahl, was es heißt mit dem „Geheimnis des Glaubens“ zu leben.*
- 3. Die Konfirmation verliert ihren Sinn und Wert.** *Sieht man die Konfirmation als einen Schritt zum eigenverantworteten Glauben, wird das erste eigenverantwortlich eingenommene Abendmahl nicht weniger wichtig sein als das erste Abendmahl. Im Gegenteil wird es weniger angst- und schambesetzt ablaufen. Außerdem können die Jugendlichen bei ihrer Entscheidung auf eine breitere Palette der Gefühle und Erfahrungen mit dem Abendmahl zurückgreifen. (Taufe = Initiation/Aufnahme und Abendmahl = Partzipation/Teilhabe)*
- 4. Abendmahlsfeiern sind nicht kindgerecht und deshalb stören Kinder die Erwachsenen.** *Seit 1984 lassen Gemeinden Kinder zum Abendmahl zu und feiern mit ihnen gemeinsam. Bei der Auswertung der Erfahrungen hat es überwiegend positive Rückmeldungen gegeben. Die Kinder werden begleitet und sie benehmen sich nicht daneben, sondern sind sehr andächtig dabei. Durch die Vorbereitung der Kinder auf das Abendmahl entdecken auch Erwachsene Neues für ihren Glauben und die ganze Gemeinde erfährt neu, was es heißt, dass Christus der Gastgeber ist, der alle an seinen Tisch lädt „familia dei“.*
- 5. ...und ungetaufte Kinder?** *Für sie gilt das Gleiche wie für ungetaufte Erwachsene, wer aus der Gottesdienstgemeinschaft heraus der ausgesprochenen Einladung folgt und freiwillig kommt, darf teilnehmen. In diesem Falle gilt, dass Gottes Wirken in und mit einem Menschen umfassender ist als unser Wirken.*

Es gibt keine biblischen, theologischen oder pädagogischen Gründe für den Ausschluss der getauften Kinder vom Abendmahl. Es gibt jedoch eine tiefe Verankerung in der Volksfrömmigkeit und den örtlichen Bräuchen. Zu beobachten ist, dass das Abendmahl mit **starken** (und nicht mit neutralen oder gleichgültigen) Gefühlen verbunden ist. Diese können sehr positiv oder sehr negativ sein und knüpfen immer an (oft frühe) Erfahrungen an. Jede Veränderung sollte deshalb möglichst behutsam vorgenommen werden und möglichst viele Menschen am Veränderungsprozess beteiligen.